

- Offener Brief zur Titelgeschichte: „Die zwei Gesichter des Dalai Lama“ -

Hamburg, d. 30.7.09

Liebe Stern-Redaktion,

das ist ja leider eine Mischung aus Halbwahrheiten, Miss-Verstehen und Behauptungen, die Sie in Ihrer Titelgeschichte über angebliche „Schattenseiten des Dalai Lama“ als Journalismus verkaufen! Die Leichtgläubigkeiten und Übertreibungen um der scheinbaren Sensation wegen erinnert fast etwas an die „Hitler Tagebücher-Affäre“ des STERN – wenn auch natürlich in anderer Dimension.....

Ihr „kritisch sein, trotz aller Solidarität“ in allen Ehren - hier geht es eher treu nach dem Motto: wenn man bei einem sicher auch relevanten Thema nur genügend Fakten weglässt ergeben die übrig gebliebenen Hülsen gut durchgerührt ein schönes, schräges Bild, das sich dann zu einem Investigativ-Report hoch-tunen lässt.

Das beginnt schon bei ärgerlichen Ungenauigkeiten wie „kritische Zeitungen müssen schließen“ – und dann führen sie gerade mal eine einzige vor 12 Jahren(!) aus verschiedenen Gründen eingestellte Zeitung auf. Ob und wie der Dalai Lama damit zu tun hat, das bleibt genau so unbeantwortet, wie die angeblichen systematischen Zettel in Geschäften „es werden keine Shugden-Anhänger bedient“! Und wenn Ihr Reporter sich vor Ort umgehört hat, wie Sie im Editorial ja so ankündigen, als kämen gleich tiefe Einsichten oder Ansichten von Tibetern, dann weiß er zumindest auch, welche Fakten ignoriert wurden, um diese „vermeintlichen bösen Schatten über den Dalai Lama“ hervor zaubern zu können.

Was aber sind denn nun die scheinbar so unbekanntenen und neuen „dunklen Facetten des Systems Dalai Lama“ – was rücken sie denn da so (rhetorisch) in mafia-ähnlich Zusammenhänge, als würde der Dalai Lama systematisch undemokratisch agieren? Was dann im Artikel kommt, ist ein Sammelsurium von bekannten Halbwahrheiten und wirklich nur an der Oberfläche kratzenden Kurz-Schlüssen. Bei Themen wie „Nazi-Connection“ oder „Shugden-Konflikt“ reden sie gar Verschwörungstheoretikern das Wort, die natürlich aus Angst (Vor wem? Vor was?) nicht genannt werden wollen.

Bei aller Liebe und Verständnis für berechnete Kritik: in beinahe allen Details Ihrer Geschichte mischen die Autoren nach Belieben einzelne Fakten-Splitter oder oberflächliche Schlagzeilen mit fundamentalistisch-kritischer Eigenmeinung zu einem Brei, der nach „Sensation“ riecht, aber dann leider nur abgestanden schmeckt: mal kommt der Fundamentalismus vom Autor (z. B. zu viele Bücher über den Dalai und auch Orakelbefragungen sind pfui!) mal von Einzel-Kronzeugen ohne Namen (die aber aus der Dalai-Kritiker Szene seit Jahren bekannt sind), und mal in kurzen Halbsätzen von Tibetern, die heute in New York leben oder früher selber von der CIA gefördert wurden. Wer diese Ihre Gesprächspartner aus Dharamsala kennt, oder deren Bücher studiert, der weiß, dass die Herren sich sämtlich in dieser Art verkürzter Meinungswiedergabe nicht wohl fühlen werden. Als reine Stichwortgeber zu enden haben diese intelligenten und mutigen Tibeter nicht verdient.

Heraus kommt in Ihrem Artikel ein Konglomerat an Fadenscheinigem, dass Dalai Lama-Kritiker seit Jahren immer mal wieder hier und da in den Medien unter zu bringen suchen.

Meist mit Seriositäts-Problemen – bei Ihnen aber wohl mit Erfolg. Die Argumente sind mal höhnisch, mal halb wahr, mal sehr vermischt. Meist aber sensations-heischend, da man endlich mal eine radikale Gegenmeinung publizieren kann.

Was bitte wollen die Zeilen und Aspekte, die etwas atemlos aneinander gereiht werden und leider selten ins Detail gehen, denn eigentlich sagen? Was kritisieren? Den Dalai Lama für seine angebliche Beliebtheit? Für sein Herumreisen? Fürs viele Händeschütteln und fürs Menschen-treffen? Oder ihn angreifen für das abgeben einer Projektionsfläche für Esoteriker, Autoren oder gar Nazis? Er selbst hat mit all dem Hinein-Interpretierte meist weniger zu tun....

Oft aber liegt der Bericht auch - trotz manch richtiger Themen - sträflich „neben dem eigentlichen Punkt“. Wie etwa beim Thema „Shugden“, wo der Dalai Lama - wenn man sich die Mühe macht und dem wirklich schwierigen tiefen innerbuddhistischen Konflikt auf den Grund geht – fast „ökumenisch“ agiert und letztendlich sogar eher integrieren will, während die Shugden Anhänger genau genommen eher Elitäres und viel altes Tibet gefährlich bewahren wollen. (Übrigens: Einerseits Orakelglauben zu kritisieren und sich dann aber für die Shugden-Anbetung stark zu machen ist schon ein gewaltiger Drahtseilakt, aber das nur am Rande!) Und über genau dieses Thema „sage der Dalai Lama nicht viel“, wie Ihre Autoren behaupten? Mitnichten!! Es gibt sogar in Deutschland zu findende lange Dossiers, Schriften usw., wo der Dalai Lama dezidiert erläutert, warum er welche Meinung hat und warum er Gefahren für ein Sektierertum sieht. Er hat diesbezüglich auch keine „Anweisungen“ für Handlungen erlassen, wie bei Ihnen behauptet – in den Archiven in Dharamsala hätten ihre Reporter Wortlaut und Diskussion nach-recherchieren können. Die furchtbaren Morde unter Tibetern im Rahmen des Shugden Konflikts, die ausführlich z. B. in der Süddeutschen Zeitung behandelt wurden, lässt ihr Bericht ganz außen vor – sie wären ihrer Argumentation nicht dienlich, wurden Dalai Lama-Getreue dabei ja von Fundamentalisten, nämlich Shugden Anhängern getötet!

Also: Die ganze Wirklichkeit sieht - zumal für Journalisten – leider oft anders aus als gewünscht. Von Fakten bereinigt und nach Gut dünken Kronzeugen-bewährt lässt sich immer bessere polemisieren, so der Anschein. Der Sache hilft es wenig. Dem Leser gar nicht. Der staunt dann ob der verquasteten Halbwahrheiten, die er nicht entwirren kann....

Auch sind die allermeisten der rasant aufgelisteten Aspekte natürlich zudem wirklich uralt – z. B. das zitierte Playboy-Interview ist (von Ihnen hart-gekürzt), vom Anfang der 1980er Jahre (25 Jahre her!), und der Dalai Lama hat auch längst und oft anderes ergänzt zum Thema Homosexualität.

Die trügerischen Aspekte wie: „CIA“, der „Tibet-Mythos“, und die „600 000 Erweckungstouristen, die zum Dalai Lama pilgern“ sind - wie Ihr Autor sicher weiß - nicht „Ideen oder Verschulden“ des Dalai Lama, sie kommen von außen oder sind Projektionen, für die selbst am wenigsten kann. Im Gegenteil: er war gegen die CIA-Guerilla, stemmt sich bis heute vehement und nachlesbar gegen die die Mystisierung Tibets. All diese nicht neuen Themen sind schon häufig in anderen deutschen Medien immer mal auch tiefer und damit wahrer behandelt worden – nichts Neues also.

Auch ist ihre beliebige Aufzählung von „Fehlern im System Dalai Lama“ oft auch auf dem Stand von vor Jahrzehnten (wann und warum traf der Dalai Lama vor 17 Jahren auf den Esoteriker (und Hitler Verehrer) Serrano; wie „traf“ er Shoko Ashahara, den späteren Giftgas-Attentäter usw.). Statt Namen an einander zu reihen, wäre mehr Inhalt besser gewesen.

Freund, oder gar Unterstützer dieser Menschen in irgendeiner Sache war der Dalai Lama nachweislich nie! Aber mit der Nennung von Namen wie auch dem von Rechtspopulist Haider (der war damals gewählter Landeshauptmann des besuchten Bundeslandes, wie und warum soll man sich da verweigern?) wird inhaltliche Nähe zu diesem und jenem suggeriert, die einer Nachprüfung allerdings nicht stand hält.

So pflegte der tibetische Hofstaat auch überhaupt keine engen Verbindungen zum Nazi Regime, wie Sie da großspurig schreiben. Schaut man genauer hin: Es war die von Ernst Schäfer 1939 übrigens selbst bezahlte Expedition (die Nazis wollten ihn beim Gang nach Tibet nicht unterstützen), die nach Monaten in Lhasa einzig mit einem freundlichen allgemeinen Brief „an einen Herrn Hitler“, den der unterschreibende tibetische Regent namentlich damals gar nicht kannte(!), zurückkam. Der Dalai Lama selbst war damals 6 Jahre alt! Von Tibet ist nie ein Kontakt aus gegangen – Kontakte gepflegt wurden da nicht! Es waren also ausschließlich Projektionen - und es war nur Hirngespinnst der Nazis, die übrigens einerseits davon träumten eine „arische Weltverbindung“ zu erschaffen, so die Wissenschaft, andererseits (aus dem Ludendorf-Umfeld) aber auch nachweislich Angst vor „tibetischer Weltverschwörung hatten, die die geistige Macht der Welt an sich reißen will, und die deshalb bekämpft werden muss“. So viel zu ihrem Beweis in Richtung eines Nazitums rund um Tibet.

Welche Ihrer etwas wahrlosen Beispiele hätten Sie noch gern widerlegt?

- Dharamsala, wo der Dalai Lama lebt, ist noch immer feudalistisch strukturiert“? Fakt ist: es gibt dort eine gewählte Regierung, der Dalai Lama selbst greift selten ein, gehört ihr nur symbolisch an, würde sich gern ganz raushalten, allein mal lässt ihn nicht; wöchentlich finden im Volk überall sehr kritische und vom Dalai Lama unterstützte Veranstaltungen statt, ich habe in den letzten Wochen an mehreren persönlich teilgenommen.
- „Der Dalai Lama rief in Europa Hochburgen seiner Religion ins Leben?“ Fakt ist: Das Gegenteil ist der Fall! Während sich viele neue Buddhistische Zentren gründen, spricht der Dalai Lama sich gegen Religionswechsel aus – weniger Missionarstum geht kaum, wenn er auch Schirmherrschaften ablehnt und dafür wirbt, nicht Buddhist zu werden!

Vielleicht sieht man die Schiefelage des Inhalts auch an dem kleinen Faktum, dass es entgegen Ihrer Darstellung und Eindruck der Dalai Lama selbst war, der die (nachweislich lächerliche und nicht-erfolgreiche) CIA-Unterstützung abschaffen wollte – er hat die CIA-Einmischungen nie unterstützt.

Ihr gesamtes so investigativ anmoderiertes Thema ist - abseits der nachweislichen Unrichtigkeiten - also eher die „Vereinnahmung des Dalai Lama“ – und richtet sich dann mehr an andere, an den Westen z. B., wie ihre Beispiele belegen.

Sie nannten Ihr Story: „die beiden Gesichter des Dalai Lama“ - ich habe da keine unterschiedlichen sehen können! Und Ihre Autoren können das alles sicher nachvollziehen, sie wissen vieles hier aufgelistete sicher selbst – der Leser aber nicht. Und das ist schade.

P.S.

Wofür übrigens die kleine spanische „Dalai Lama Puppe-mit Schießgewehr“ am Ende Ihres Artikels erhalten soll, was uns die Existenz oder Kritik daran sagen soll bleibt vollends im Verborgenen. Oder?

Sie kennen sicher den berühmten Satz:

*„Die Wahrheit ist oft eine Jungfrau in einer Zelle mit zehn Triebtätern.“*

In diesem Sinne grüßt Sie,

Andreas Hilmer

Der Verfasser ist Journalist, Filmemacher und politischer Referent des Tibetischen Zentrums in Hamburg. Er kennt den Dalai Lama seit 1988 und hat ihn mehrfach interviewt.